

Paibacher Zeitung.



Nr. 11.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 15. Jänner.

Insertionsgehalt: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. den geheimen Rath Adolph Fürsten zu Schwarzenberg zum Präsidenten des Beirathes des Postsparcassenamtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Pino m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. Oktober v. J. dem Großgrundbesitzer Alexander Grafen Karolyi die Würde eines geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem pensionierten Hof- und Ministerialrath des Ministeriums des kais. Hauses und des Aeußern Julius Ritter v. Madherny als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. den Landesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Triest Dr. Paul Monti zum Rathe des kistenländischen Oberlandesgerichtes in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Prasak m. p.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter in Beglia Ludwig Tomicich, den Rathsecretär bei dem Oberlandesgerichte in Triest Dr. Eugen Edlen v. Pflügl und den Bezirksrichter in Ronfalcone Philipp Conte Dandini zu Landesgerichtsräthen bei dem Landesgerichte in Triest ernannt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter in Arbe Lorenz Barbieri und den Rathsecretär bei dem Oberlandesgerichte in Bara Nicolaus Costa zu Landesgerichtsräthen bei dem Kreisgerichte in Cattaro ernannt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Görz August Jakopic zum Bezirksrichter in Flitsch ernannt.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der in der periodischen Druckschrift „Neues Wiener Abendblatt“ Nr. 2, Abendausgabe des „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 8ten Jänner 1883, auf Seite 3 unter der Aufschrift „Nach Schluss des Blattes eingelangt“ enthaltenen zwei Privat-Telegramme des „Neuen Wiener Abendblatt“ ddo. Pest, 3. Jänner, von „Es verlautet bestimmt“ bis „gegen den Kronprinzen“ und von „Hier werden sehr umfassende“ bis „überraschende Neuigkeiten bringen“ das Vergehen nach 308 und rückichtlich 310 Abs. 2 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Die „Neue freie Presse“ geißelt in ihrem Leitartikel vom 12. d. M. die mit Recht allseitig verurtheilten Tactlosigkeiten, welche sich einige jung-czechische Heißsporne unlänglich des Todes Gambettas zuschulden kommen ließen. Das ist gewiss recht lobenswerth; nur will uns bedünken — sagt die „Wiener Abendpost“ — das genannte Blatt vergesse hiebei ganz und gar, dass es in der bombastischen Verhimmelung des verstorbenen französischen Deputierten auch selber das Menschenmögliche geleistet, trotzdem Gambetta bekanntlich der euragierteste Vertreter des Revanchegedankens war. Das kommt eben davon, wenn zwei ganz und gar verschiedene Seelen in einer und derselben Brust wohnen. — Das „Fremdenblatt“ nimmt Act von dem jüngst in die Oeffentlichkeit gelangten Jahresberichte des „Geistklub“ in Prag, constatirt die nüchterne Sprache desselben und bemerkt dann: „Nationale Programme können in Oesterreich nie realisiert werden, denn der Charakter des Staates widerstrebt einem solchen Beginnen. Es können einzelne nationale Forderungen verwirklicht werden, es kann aber nie ein nationales Programm zur Durchführung gelangen. Aus gleichem Grunde ist auch eine nationale Regierung in Oesterreich unthunlich, es kann weder ein deutsch-nationales noch ein slavisch-nationales Cabinet auf das Vertrauen der Völker des Reiches zählen.“ — In seinem wirtschaftlichen Theile erwähnt das Blatt die Eröffnung der Postsparcassen und sagt, man behaupte nicht zu viel, wenn man erklärt, dass nicht bald von Seite der Regierung ein eben so volkfreundliches gedachtes als zweckentsprechend gestaltetes Werk geschaffen wurde, wie es durch die Creierung dieser Cassen geschehen ist. —

Die „Deutsche Zeitung“ spöttelt darüber, dass die Regierung bei Wiederaufnahme der Reichsrathsverhandlungen eine Reihe von wirtschaftlichen Gesetzentwürfen in Aussicht gestellt habe, von denen bisher bloß Eine dem Abgeordnetenhaus unterbreitet worden sei. Als ob das genannte Blatt nicht wüßte, dass der Reichsrath seit dem 18. v. M. gar nicht versammelt war.

In der italienischen Presse findet die scharfe Note der amtlichen Zeitung in Rom gegen die Wählerereien der Irredentisten beifällige Aufnahme. Die Florentiner „Razione“ bemerkt zu der Note: „Das durch eine Reihe von Unsinnigkeiten erbitterte Volksgelühl verlangte Beruhigung. Italien kann nicht die Zuflucht und der Tummelplatz von Verschwörern gegen die anderen Staaten sein, ohne dem Banne des civilisirten Europa zu verfallen, und jede Regierung wäre verächtlich, die das Land den Gefahren preisgäbe, welche aus ihrer Nachsicht unfehlbar entstehen müssten.“ — Der „Corriere Mercantile“ in Genua sagt, dass die Note des amtlichen Blattes dem Volksgelühl Ausdruck gebe, das über Vorgänge entkräftet sei, welche nicht nur das Land nach außen compromittieren, sondern auch dessen Geseftung schänden. — „Es ist Zeit, denjenigen das Handwerk zu legen — schreibt das „Statuto“ in Palermo — welche unser nationales Ansehen schädigen, und das beste Mittel, um ihnen das Handwerk zu legen, scheint uns der feste Entschluss der Regierung zu sein, sich nicht von den Schreibern der Straße, die von geheimen Verschwörern gegen Freiheit und Vaterland vorgeschoben sind, die Hände binden zu lassen.“

Parlamentarisches.

Der Bericht der juridischen Commission des Herrenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung und der Beweisführung des Todes, liegt bereits vor. Derselbe lautet:

„Nachdem Se. Eminenz Herr Fürst-Erzbischof Cardinal Schwarzenberg in der 64. Sitzung des Herrenhauses am 23. Mai 1882 die Besorgnis aussprach, dass der § 9 des Antrages der Herrenhaus-Commission zu Collisionen zwischen der staatlichen und kirchlichen Geseftgebung führen könnte, und die Annahme der Anträge des Abgeordnetenhauses empfahl, beschloss das hohe Haus, den Gesetzentwurf an die juridische Commission zur Würdigung dieser Bedenken zurückzuweisen.“

Feuilleton.

„Die elektrotechnische Revolution.“

So betitelt sich ein im Verlage von Georg Pollner in München erschienenes Büchlein, in welchem der Verfasser in populär-wissenschaftlicher Darstellung ein Bild von dem Wesen der Elektrotechnik liefert und so dazu beiträgt, das Verständnis für diesen modernsten Zweig der Technik und für den mächtigen Aufschwung, den derselbe genommen, in den weitesten Kreisen zu wecken und rege zu erhalten. In der ersten Abtheilung werden in möglichst kurzen, dabei doch leichtfasslichen Ausführungen die Eigenschaften und die Wirkungen des elektrischen Stromes behandelt; der zweite Abschnitt umfasst das Gebiet der Elektrotechnik, welches seine großartige Entwicklung der Dynamomaschine zu verdanken hat. Denn alle Wirkungen, die wir mit den elektrischen Strömen früher im kleinen hervorbringen konnten, können wir jetzt mit Hilfe der Dynamomaschine durch die kräftigen elektrischen Ströme in ungeahnter und dadurch erst nutzbarer Stärke erzeugen. Der Verfasser bespricht der Reihe nach die einzelnen Wirkungen der Electricität, das elektrische Licht, die Galvanoplastik, die elektrische Kraftübertragung und die elektrische Kraftaufspeicherung. Mit Hilfe der Dynamomaschine sind wir aber auch imstande, Bewegung in Electricität, und letztere an einem anderen, von dem ersteren verschiedenen Orte wieder in Bewegung zu verwandeln, eine Erscheinung, die ihre praktische Anwendung beispielsweise bei der elektrischen Eisenbahn gefunden hat.

Die Elektrotechnik ist zwar noch nicht so weit, dass sie die Kraftübertragung ohne große Verluste ver-

mitteln kann; aber da principiell keine Schwierigkeiten mehr vorhanden sind, da es nur auf die geschickte und zweckmäßige Einrichtung und Aufstellung der Maschinen ankommt, so glaubt der Verfasser in seiner Begeisterung für die Sache, schon jetzt ein Bild davon entwerfen zu können, wie durch die Elektrotechnik in einiger Zeit sich die Lebensverhältnisse geändert haben werden. Diesem Bilde, das freilich noch so manche Zukunftsträume umfasst, entnehmen wir Folgendes: Es werden alle Wasserläufe von Staatswegen reguliert werden und es werden in die Flüsse und Bäche und Wasserfälle zweckmäßig Wasserräder und Turbinen gebaut werden, um möglichst die gesammte Kraft des fließenden Wassers auszunützen. An jedem Wasserrad werden große Dynamomaschinen stehen, welche durch die Kraft des Wassers in rasche Rotation versetzt werden und in denen dadurch starke elektrische Ströme entstehen. Diese Ströme werden auf Drähten in alle Städte und Dörfer geleitet werden. In jedem Dorf und in jeder Stadt werden diese Ströme bei Nacht die Beleuchtung besorgen. Es werden große elektrische Monde die Straßen und Plätze beleuchten und kleine Glühlichter in jedem Haus, in jedem Zimmer Licht verbreiten. Die Ströme werden auch den Eisenbahnen entlang geführt werden, und es werden auf der ganzen Bahn in kurzen Zwischenräumen große elektrische Bogenlampen angebracht sein, welche durch diese elektrischen Ströme gespeist werden und welche den Bahnkörper in der Nacht taghell beleuchten. Die Ströme werden weiter in die Schienen der Eisenbahnen geleitet werden und werden dazu dienen, die elektrischen Bahnen zu treiben, aller Personenverkehr, aller Güterverkehr wird nicht mehr durch Dampfkraft vermittelt werden, sondern durch die Kraft des fließenden Wassers. In jede Fabrik werden Abzweigungen von diesen

Drähten führen und durch die elektrischen Ströme große Dynamomaschinen in Bewegung setzen. Diese Dynamomaschinen werden durch Riemen mit den Maschinen der Fabrik in Verbindung sein, und so werden alle Maschinen der einzelnen Fabriken durch die Kraft des Wassers getrieben werden, mag auch dieses viele Meilen davon entfernt sein. Weiter aber werden die elektrischen Ströme in jedes Haus eingeleitet werden und alle die kleinen Maschinen, die man bisher mit der Hand in Bewegung gesetzt hat, weil die Anschaffung einer kleinen Dampfmaschine zu kostspielig war, werden dann mittelst Electricität getrieben werden. Es wird in jedes Haus die Electricität so eingeführt werden, wie jetzt Gas und Wasser. Man wird nur einen Schlüssel zu drehen brauchen, der die Leitung des Hauses mit der allgemeinen Drahtleitung in Verbindung setzt, dann wird so viel Electricität in das Haus kommen, als man braucht, um Glühlichter zum Leuchten zu bringen, um kleine Dynamomaschinen in Bewegung zu setzen u.

Die Electricität wird ferner dazu dienen, in jedem Hause die Aufzüge zu treiben, und so wird alle und jede mechanische Arbeit uns von der Electricität abgenommen werden. Es ist auch denkbar, dass Apparate geschaffen werden, durch welche die Electricität zu den Zwecken der Heizung, und damit auch zum Kochen, für Bade-Einrichtungen und sonstige Einzelbestimmungen des Hausbedarfes in bequemster Weise angewendet zu werden vermag. Es werden in jedem Hause Apparate sein, welche die verbrauchte Electricitätsmenge anzeigen, ganz so, wie jetzt das verbrauchte Gas gemeldet wird, und man wird pro Pferdekraft und Tag ein paar Kreuzer bezahlen. Der Verfasser des Büchleins will aber auch die Unregelmäßigkeit der Naturkräfte ausgleichen. Wenn ein Fluss im Winter

Das canonische Recht fordert zur Gültigkeit einer zweiten Ehe den Beweis des Todes des früheren Ehegatten, welcher nach älterem canonischen Rechte nicht allein durch den Beweis längerer Abwesenheit ersetzt, doch nicht bloß durch Documente, sondern auch durch Zeugen und amtliche Erhebungen erbracht werden kann.

In der neueren Zeit, wo die Todeserklärung Verschollener durch die bürgerliche Gesetzgebung geregelt worden ist, wird jedoch die auf Grundlage erlassener Edicte erfolgte gerichtliche Todeserklärung für hinreichend gehalten, um die Erlaubnis zur Eingehung einer zweiten Ehe zu begründen, insbesondere dann, wenn diese Todeserklärung mit besonderen Solennitäten erfolgte.

Bis zur Einführung des Concordates anerkannte auch die Kirche die Todeserklärung in Oesterreich dann als genügend zur Wiederverheirathung, wenn außer dem Verlaufe der im § 24 a. b. G. B. bestimmten Zeit noch solche Umstände die Abwesenheit begleiten, welche keinen Grund zu Zweifeln übrig lassen, daß der Abwesende verstorben sei, das Edictalverfahren eingeleitet, ein Verteidiger des Ehebandes bestellt und nach gepflogener Verhandlung erkannt wurde, daß das Gesuch zu bewilligen sei.

Die Bewilligung mußte anfangs der höchsten Schlußfassung, später dem Obersten Gerichtshofe zur Genehmigung vorgelegt werden, der nach Einvernehmung des Ordinariates schließlich zu entscheiden hatte.

Gemäß kaiserlicher Verordnung vom 30. November 1849 entfiel die Nothwendigkeit der Einvernehmung des Ordinariates. Mit dem kaiserlichen Patente vom 8. October 1856 wurde in Ausführung des Artikels X des Concordates ein neues Gesetz über die Ehe-Angelegenheiten erlassen und auch in diesem Gesetze die Todeserklärung zum Zwecke der Wiederverheirathung den Gerichten unter den gleichen Modalitäten wie früher überlassen. Durch Gesetz vom 25. Mai 1868 wurden die Vorschriften des zweiten Hauptstückes des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches über das Eherecht der Katholiken wieder hergestellt.

Aus dieser historischen Darstellung ergibt sich, daß die von der juristischen Commission des Herrenhauses vorgeschlagene Fassung des Gesetzes selbst mit dem unter der Herrschaft des Concordates von der Kirche anerkannten Grundsätzen im wesentlichen übereinstimmt. Es konnte daher höchstens ein Bedenken dagegen erhoben werden, nämlich daß die Todeserklärung eines Abwesenden, dessen Ehegatte lebt, mit der Wirkung, daß die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei, auch dann ausgesprochen werden soll, wenn der Ehegatte nicht darum ansucht.

Die juristische Commission hat sich, um auch diesem Bedenken Rechnung zu tragen, mit Stimmenmehrheit dafür entschieden, die Bestimmung fallen zu lassen, daß die Todeserklärung eines Abwesenden, welcher einen Ehegatten zurückgelassen, stets nur in feierlicher Weise und nur mit der Wirkung, daß die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei, erfolgen kann, und infolge dieses Beschlusses auch den früheren § 11 zu streichen. Es wird daher eine Fassung des § 9 vorgeschlagen, gemäß welcher die förmliche Todeserklärung, die Bestellung eines Verteidigers des Ehebandes, die Nothwendigkeit der Bestätigung der Todeserklärung durch die Gerichte zweier Instanzen und der Ausspruch, daß die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei, nur dann ein-

treten sollen, wenn der Ehegatte des Abwesenden diesen Ausspruch begehrt.

Wird dieses Begehren noch vor der Todeserklärung gestellt, so ist diese mit allen Feierlichkeiten durchzuführen. Wird das Begehren, daß die Todeserklärung auch zur Wiedereingehung einer neuen Ehe des Hinterbliebenen berechtigen soll, später gestellt, so ist zwar nicht mehr über die Todeserklärung und den Todestag, wohl aber darüber zu verhandeln, ob die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei, und findet bei dieser Verhandlung die Bestellung des Verteidigers des Ehebandes und die Nothwendigkeit der Entscheidung durch zwei Instanzen statt.

Durch diesen Vorschlag glaubt die Commission den gegen den § 9 erhobenen Bedenken zu begegnen. Sie glaubt aber auch, daß dann der frühere vorgeschlagene § 11 — wie schon Se. Eminenz der hochwürdigste Fürst-Erzbischof andeutete — entfallen kann, da er über die Forderungen des canonischen Rechtes hinausgeht und bei der Veränderung des § 9 unpassend erscheint.

Diesem Vorschlage sind auch jene Commissions-Mitglieder, welche früher die Majorität bildeten, nun aber überstimmt wurden, beigetreten, weil dadurch doch die, allen ausländischen Gesetzgebungen fremde Anomalie einer zweimaligen Todeserklärung und die mögliche Festsetzung zweier verschiedener Todestage vermieden wird.

Die Commission glaubt daher dem hohen Hause die Annahme des Gesetzes in der nunmehr vorliegenden Fassung empfehlen zu sollen.

§ 9 lautet nunmehr nach der neuen Fassung: Wenn der Abwesende einen Ehegatten zurückgelassen hat, so kann von diesem beim Vorhandensein der im bürgerlichen Rechte bestimmten Erfordernisse das Begehren gestellt werden, daß mit der Todeserklärung auch der Ausspruch verbunden werde, daß die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei.

Das Gericht hat in diesem Falle zugleich mit dem Curator auch einen Verteidiger des Ehestandes zu bestellen.

In der Entscheidung, welche die Todeserklärung ausspricht, ist auch über das Begehren, daß die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei, zu erkennen.

Der zurückgelassene Ehegatte kann, nachdem eine Todeserklärung des Abwesenden bereits erfolgt ist, das Begehren um den Ausspruch, daß die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei, auch nachträglich stellen. Das Gericht hat hierüber nach den Bestimmungen dieses Gesetzes vorzugehen und sich in der Entscheidung, falls es dem Begehren stattgibt, auf den Ausspruch zu beschränken, daß die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei.

Der Verteidiger des Ehebandes hat in beiden Fällen gegen eine in erster Instanz gefällte Entscheidung, welche den Ausspruch enthält, daß die Ehe als aufgelöst zu betrachten sei, den Recurs zu ergreifen. Das Gleiche gilt, wenn dieser Ausspruch entgegen der Entscheidung erster Instanz erst in der zweiten Instanz gefällt wurde.

Armensteuer in Wien.

Die „Neue freie Presse“ machte in ihrem Abendblatte vom 10. d. M. die Mittheilung, die Beratungen des Magistrats über die geplante Einführung einer Armensteuer seien bis zu jenem Zeitpunkte

verlagt worden, in welchem die Regierung mit der Vorlage über die neue Personal-Einkommensteuer auch das nöthige statistische Material überreicht haben wird, über das der Magistrat nicht verfügt und das ihm wegen des Modus der Einhebung nothwendig ist. Das genannte Blatt knüpft an diese Nachricht die Bemerkung, daß die erwähnte Vorlage bekanntlich am 15ten Jänner im Abgeordnetenhaus eingebracht werden wird. Die Mittheilung der „Neuen freien Presse“ bedarf — wie die „Pol. Corr.“ schreibt — in mehr als einer Beziehung der Berichtigung.

Die Personal-Einkommensteuer nämlich hat die Gesamtsumme des reinen Einkommens, welches einer Person zur Verfügung steht, zur Bemessungs-Grundlage, unterscheidet sich daher principiell von den gegenwärtig bestehenden directen Steuern, welche den Ertrag bestimmter Objecte ohne Rücksicht auf die Person zum Gegenstande haben. Statistische Daten zur Personal-Einkommensteuer, welche der Magistrat wegen des Einhebungsmodus der projectierten Armensteuer für Wien benötigt, können daher von der Regierung zu dem Entwurfe dieser ganz neuen Steuer noch nicht geliefert werden, sondern müssen erst durch die erste Veranlagung derselben gewonnen werden, da den Bewohnern Wiens, welche der Personal-Einkommensteuer-Pflicht unterliegen würden, diese Steuer von der Gesamtsumme des reinen Einkommens, welches ihnen aus ihrem in oder außerhalb Wien befindlichen Vermögen, Erwerbsunternehmungen an Renten u. s. w. zufließt, bemessen und vorgeschrieben werden soll.

Insofern die benötigten statistischen Daten sich auf die in Wien bisher zur Besteuerung gelangenden Ertragsquellen, Realbesitz, Erwerbsunternehmungen, stehende Bezüge, Renten, sich beziehen, so befinden sich dieselben in den jährlichen Vorschreibungs-Ausweisen, über Grund-, Hauszins-, Erwerb- und Einkommensteuer meist in den Händen des Magistrates, oder können leicht beschafft werden.

Aus Budapest

Schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 10. Jänner: Mit dem Wiederbeginne der Reichstags-Verhandlungen hat neuerdings reges politisches Leben in die ungarische Hauptstadt seinen Einzug gehalten. Die heutige erste Sitzung gab Anlaß zu betrübenden Erörterungen. Die Schrecken des Hochwassers, welches heuer zur Abwechslung blühende Ortschaften im oberen Laufe der Donau verwüstet, halten die Gemüther in schmerzlicher Aufregung. Das arme Raab hat ungeheuren Schaden erlitten und man fragt sich mit Recht, ob denn nicht der Mangel an zweckentsprechenden Vorsichtsmaßregeln mit Schuld daran trägt, daß die Katastrophe so großen Umfang gewinnen konnte. Es unterliegt denn auch keinem Zweifel, daß die infolge der Obstanz eines Theiles der Mitinteressenten ungelöst gebliebene Frage der Raab-Regulierung und der Nachlässigkeit der autonomen Behörden bedeutender Antheil an dem großen Unglücke zuzuschreiben ist. Die Regierung wird hier fortan ohne Rücksicht auf Sonderinteressen eingreifen und die Durchführung der Regulierung — ob sie nun einzelnen Gütsbesitzern angenehm ist oder nicht — von Staatswegen, aber auf Kosten der Anrainer, selbst in die Hand nehmen.

Zum Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verübte unser patentierter Antisemit eine neue Heldenthat. Daß Herr Fstoczky den Selbstmord des Grafen Wimpffen zum Anlaß nahm, wieder einmal eine jüdenfeindliche Tirade loszulassen, hat im Hause nur ungeheure Heiterkeit hervorgerufen.

Das Abgeordnetenhaus hat großes vorhandenes Material aufzuarbeiten; so wird namentlich demnächst der Buchergesetz-Entwurf lange Debatten hervorrufen, obwohl es fraglich ist, ob mit seinen Bestimmungen den herrschenden Uebelständen auch nur im geringsten wird abgeholfen werden können. So lange in Oesterreich die slavische Bevölkerung nicht auf erzieherlichem Wege von dem verderblichen, immer mehr überhandnehmenden Brantweingenuße zurückgehalten wird, kann der abscheulichen Sorte des Brantweinwuchers kaum gesteuert werden. Da werden hoffentlich auch die Maßregeln, welche der Unterrichtsminister initiiert hat, eher zum Ziele führen. Auch eine Anzahl kleinerer Finanzgesetz-Entwürfe ist noch zu erledigen. Das Oberhaus speciell hat im Laufe dieses Monats, mit dessen Schlusse die Idemnität abläuft, noch das Budget zu votieren; dann kommen einige der großen organischen Justizgesetz-Entwürfe an die Reihe, die dem Hause zum Theile bereits vorliegen, zum Theile demnächst unterbreitet werden. Der Gesetzentwurf über die große Landesausstellung, welche der Staat im Jahre 1885 in Budapest veranstalten wird, gelangt in einigen Tagen zur Verhandlung. Später folgt in kurzen Zwischensäumen der Gesetzentwurf über die Regelung des Omnibuswesens in Budapest, über das Ratenbriefgeschäft, ferner über die Schaffung von Schutzmaßregeln gegen die Ueberversicherung, namentlich gegen die mobilen Agenten, und schließlich eine umfassende Vorlage über die Aenderung des gewerblichen Unterrichtes. Auch eine Vorlage, betreffend eine bedeutende Erweiterung der Bahnhöfe in Budapest, wird in kurzer Zeit im Abgeordnetenhaus eingebracht werden.

mehr Kraft abgibt, als man brauchen kann, so stellt eben die Dynamomaschine eine Reihe von Faure'schen Batterien auf und mit der überschüssigen Electricität ladet man diese Batterien. Dadurch hat man in diesen eine Menge von Electricität aufgespeichert. Wenn dann im Sommer der Fluß zu wenig Wasser enthält, also zu wenig Kraft abgibt, so benützt man die in den Batterien aufgekäuften Electricität zur Ergänzung. Auf dieselbe Weise kann man auch die Kraft des Windes und des Regens sammeln. Die Faure'schen Batterien werden auch zum Bewegen von Tramwaybahnen, von Droschken und Omnibussen benützt werden; ja der Verfasser will mit denselben sogar die Frage des „Fliegens“ lösen, indem er mit Hilfe dieser Batterien und einer Dynamomaschine Schraube und Steuerruder eines Luftballons bewegen und lenken will.

Wie gesagt; viele von den hier erwähnten Anwendungen der Electricität sind noch Zukunftsträume. Bis jetzt ist die Elektrotechnik noch nicht so weit, um alle diese Ideen verwirklichen zu können, wenn auch die Principien, auf denen dieselben beruhen, bereits bewiesen dastehen. Es dürfte daher in den Strömen noch sehr viel Wasser unbenützt verfließen, ehe es gelingt, das Gefälle desselben in der obengedehnten Weise zu verwerten.

Russische Krönungsvorbereitungen.

Wie bereits erwähnt, ist die Anfertigung des Doppelthrones für die Krönungsfeier des russischen Kaiserpaars dem Moskauer Tischlermeister Wunderlich, einem Deutschen, übertragen worden. Der Thron, das heißt das Podium nebst dem Thronhimmel (die beiden Thronesseln werden in Petersburg angefertigt)

werden nach den Zeichnungen von General Filimonow in altrussischem Stile in schwarzem Eichenholze gearbeitet. Drei Stufen führen zur Estrade, auf welcher die Thronesseln stehen. Auf der Estrade erheben sich vier Säulen, welche ein massives Gesimse tragen, über welchem sich ein achteckiger Thurm erhebt, der an den vier Ecken des Gesimses von vier kleineren Thürmen umgeben ist. Diese Thürme sind verbunden durch 56 Nischen, deren jede das Wappen eines russischen Gouvernements trägt. Über den Nischen am Hauptthurm befinden sich 24 Vorsprünge mit Ornamenten in altrussischem Stile. Die Eckthürme wie der Hauptthurm tragen altrussische, nicht mit ausgebreiteten, sondern hängenden Flügeln dargestellte Adler auf ihren Spitzen. Die Hinterwand ist aus rothem Sammt, mit Doppeladlern in Gold gestickt, hergestellt; die Seiten sind mit Draperien aus rothem Sammt und goldenen Quasten versehen. Die ganze Höhe des Thrones beträgt 12 1/2 Arschin (fast 9 Meter). — Außerdem ist Herr Wunderlich auch die Herstellung der Bänke und Etageren für die Krönungsgeschenke sowie der Fenster für die neu restaurierte Granowitaja Palata („facettierter Palast“, von den Rauten seiner Außenseite so benannt, ein Bau aus der alten Jaren-Zeit im Kreml) übertragen, und demselben ist als Lieferungszeit für den Thron der 1. April a. St., für die Fenster und Etageren der 1. Juli 1883 festgesetzt worden, so daß also — wie die „Moskauer deutsche Zeitung“ meint — die Krönung wohl nicht im Frühjahr, sondern im Herbst, respective Spätsommer stattfinden dürfte. Die Tischlerarbeit am Throne, mit Ausnahme der Draperien, ist auf 10 000 Rubel, die der Fenster und Etageren auf 7 000 Rubel veranschlagt.

Für das gesellschaftliche Leben Budapests waren die jüngsten Tage von großer Bedeutung. Der ganze Hof weilte in der ungarischen Hauptstadt und gab nebst zahlreichen großen Hofdinern ein glänzendes Ballfest, wie es seit Jahren nicht nur in Budapest, sondern auch in Wien kaum gesehen wurde. Die gesamte Aristokratie schien sich selbst im Bestreben, den Glanz des Festes zu erhöhen, überbieten zu wollen.

— **Vielerlei Gerüchte über Denunciationen angeblicher Attentatsversuche** wurden in den letzten Wochen hier colportiert. Thatsache ist, dass von verschiedenen Seiten Denunciationen gemacht wurden und dass selbstverständlich infolge dessen die Polizei ihre Wachsamkeit verdoppelte. Es muss aber erwähnt werden, dass der Hof selbst diesen Anzeigen nicht die geringste Bedeutung zuerkannte, dass vielmehr an Allerhöchsten Stellen betont wurde, wenn irgendwo, so sei in Ungarn und speciell in Budapest das ungünstigste Terrain für verbrecherische Absichten, da ein Attentäter hier nicht nur die gesammte Bevölkerung ohne Ausnahme gegen sich hätte, sondern auch mit der Unkenntnis der Localverhältnisse und der Sprache zu kämpfen hätte. — Ihre Majestäten begeben sich Mitte Jänner zu dauerndem Aufenthalte nach Wien, wo zu Ende des Monats große Hoffeste stattfinden werden.

Die hochinteressante Rede des Ministerpräsidenten Tisza anlässlich der Neujahrsgratulation, auf welche zurückzukommen unsso eher am Platze ist, als in den ersten Tagen des Janners die erschütternden Todesnachrichten aus Paris die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von allem anderen ablenkten, hat in den politischen Kreisen nicht nur Ungarns, sondern wie hier eingelangte, verlässliche Meldungen bezeugen, auch des Auslandes die beste Wirkung hervorgerufen, da der Wert des Bündnisses mit Deutschland in den kurzen Worten Tiszas treffend und überzeugend dargelegt wurde. Man ist hier in allen Kreisen, die nur irgendwie in Rechnung zu bringen sind, völlig überzeugt, dass das Säbelkräfteln gegenüber Russland ein völlig unmotiviertes, frebles Spiel und die Kriegsfurcht lediglich als das Product üppiger Phantasie anzusehen ist. Umso misstrauischer ist man hier über die Agitationen, die aus Italien gemeldet werden. Es wird allgemein sehnlich gewünscht, dass es der italienischen Regierung gelinge, diesem Treiben energisch und für immer ein Ende zu bereiten, und ihr in dieser Richtung an den Tag gelegtes Streben findet Würdigung.

Die formelle Ernennung des Abgeordneten Karl Hieronymi zum Director der ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn wird erfolgen, sobald sich der Budapester Verwaltungsrath der Staatsbahn constituirt haben wird. Vor Ende Jänner dürfte dies kaum der Fall sein.

Vom Ausland.

Der englische Geschäftsträger in Constantinopel hat diesertage der Pforte die angekündigte Note über die Reorganisation Egyptens überreicht, und nach früheren Meldungen dürfte Aehnliches gleichzeitig bei den Cabineten der Großmächte geschehen sein. Ueber die Stellung Deutschlands zu dieser Angelegenheit wird der „Köln. Zeitung“ aus Berlin berichtet: „Die deutsche Regierung hat seit Eröffnung der egyptischen Frage vermieden, in den Vordergrund zu treten, vielmehr den meistbetheiligten Mächten England und Frankreich in erster Linie es überlassen, sich untereinander zu verständigen. Aus dieser Zurückhaltung wird sie auch in Zukunft schwerlich heraustreten und nach wie vor bereit sein, denjenigen Maßregeln zuzustimmen, die von England und Frankreich im Vereine oder von England allein ohne Widerspruch Frankreichs zur Ausführung gebracht werden. Was die Frage des Suez-Canals angeht, deren allgemein europäischer Charakter von keiner Macht verkannt wird, so darf man auf eine verhältnismäßig leichte Regelung hoffen, da bis jetzt nirgends unberechtigte Ansprüche erhoben werden, alle berechtigten aber ernste Berücksichtigung finden werden.“

Das „Journal de St. Pétersbourg“ tritt der Angabe des „Siècle“ entgegen, dass die französische Regierung dem Londoner Cabinet keine Vorschläge inbetreff der egyptischen Controle machen wolle, dagegen an Europa zu appellieren beabsichtige. „Es ist bekannt — bemerkt dazu das russische Blatt — dass keine Macht geneigt ist, Partei für eine Institution zu ergreifen, deren Schöpfung alle fremd geblieben waren und die sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens weder in Egypten noch im Auslande Anerkennung zu erwerben imstande war. Europa betrachtete die Controle als Ausfluss der französisch-englischen Entente in Egypten, zu der man sich beglückwünschte, weil man sie für ein Symptom und Unterpfand des Friedens hielt; deswegen erhob man keine ernstlichen Einwendungen gegen ihre Einführung. Aber ohne Zweifel denkt keine Macht daran, diese Institutionen dem Khedive oder dem britischen Cabinet aufzuzwingen zu wollen.“

Der griechische Patriarch in Constantinopel hat, wie von dort unter dem 9. d. M. gemeldet wird, auf seine nach Bukarest gerichtete Note, die den Zweck

hatte, ein Schisma zwischen der griechischen und rumänischen Kirche zu verhindern, noch keine Antwort erhalten. Die Meldung, dass der Patriarch seine Demission gegeben habe, wird als unwahr bezeichnet, wohl aber wird hinzugefügt, dass die erwähnte Angelegenheit sowie andere Fragen seine Stellung zu einer sehr schwierigen machen.

Tagesneuigkeiten.

— (R. t. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhete allergnädigst den Obersten Hugo Ritter Bilimek von Weissolm, des Generalstabscorps, zum Chef des Evidenzbureau zu ernennen; — ferner zu verleihen: dem Oberlieutenant Heinrich Ritter von Pitreich, des Generalstabscorps, in Dienstesverwendung im Bureau für operative und besondere Generalstabsarbeiten, in Anerkennung seiner besonders vorzüglichen und auf militärisch-wissenschaftlichem Gebiete ausgezeichneten Leistungen taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe; — weiter: den Militär-Intendanten Franz Caucig und Eduard Obert, beide in Dienstesverwendung im Reichs-Kriegsministerium, in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

— (Oration.) Zu Ehren Sr. Excellenz des Herrn Generalstabschef FML. Freiherrn v. Beck, welcher kürzlich zum Inhaber des 47. Infanterieregiments ernannt wurde, fand am 10. d. M. im Prachtsaale des militär-wissenschaftlichen und Casinovereins ein geselliger Abend der in Wien befindlichen Generalstabs-Officiere statt. Den Reigen der Toaste eröffnete Baron Beck, indem er dem zum Commandanten des 76. Infanterieregiments ernannten Oberst Karl Freiherrn v. Nipp herzliche Abschiedsworte zurief und hiebei den Wert der innigen Wechselbeziehung zwischen Truppe und Generalstab hervorhob. FML. Freiherr von Cornaro beglückwünschte hierauf in schwingvoller Rede unter jubelnder Zustimmung aller Anwesenden den Chef des Generalstabes zu dem erneuerten Beweise kaiserlicher Huld, worauf FML. Baron Beck in beredter Weise die immer mehr zunehmende Wichtigkeit des Dienstes im Generalstabe betonte, zu weiterem rastlosen Streben aufforderte, um die Fahnen Oesterreichs hochzuhalten und alles „für Kaiser und Ehre“ einzusetzen. Den Schluss des Abends bildete ein humoristischer Vortrag des Hauptmanns Arthur v. Sterkni.

— (Die Befreiung Wiens von den Türken 1683 als Diorama.) Emil Wauters (der Maler des Panoramas von Kairo am Eingang zum Prater) hat, wie die „Indépendance Belge“ schreibt, ein großes Bild vollendet, welches am 11. Jänner nach Wien abgegangen ist, um aus Anlass des zweiten Centennariums der Befreiung Wiens von den Türken als Diorama aufgestellt zu werden. Das Bild Herrn Wauters zeigt den König von Polen, Johann Sobieski, mit seinem Generalstab, wie er von der Höhe des Kahlenberges die Umgebungen der Hauptstadt Oesterreichs besichtigt und die Manöver controliert, welche er seiner Armee zur Ausführung aufgetragen hat. Diese Gruppe löst sich sehr kräftig von einer Landschaft mit weitem Horizonte los. Zur Rechten tritt die Stadt mit ihren Thürmen und Wällen aus dem Morgennebel hervor, und man unterscheidet die Zelte des türkischen Lagers, welche nach dem Ausdruck des polnischen Helden den besetzten Umkreis wie die Reife eines Fasses umspannen. Die Landschaft ist superb durch die transparente Luft und die schöne Beleuchtung; die Silhouette Sobieskis zu Pferde zeigt viel Charakter und die Pferde des Generalstabes sind sehr gelungen.

— (Vortrag.) Der Architekt Herr Professor Alois Hauser, Mitglied der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale und Conservator für Wien, hat im österreichischen Museum vor einem sehr gewählten zahlreichen Auditorium einen interessanten Vortrag über die Restaurierung des Domes zu Spalato gehalten. Der Vortragende, welcher mit der Oberleitung der bezüglichen ebenso bedeutungsvollen als schwierigen Arbeiten betraut ist, schilderte in anziehender Weise die architektonischen Schönheiten des diocletianischen Kaiserpalastes, auf dessen Ruinen die Altstadt von Spalato mit ihren engen Gassen unregelmäßig aufgebaut erscheint. Von den erhaltenen Theilen des spätrömischen diocletianischen Monumentalbaues, der durch orientalische Werkmeister errichtet und zu dem das Material selbst bis aus Oberegypten herbeigeschafft wurde, ist es namentlich das zur Kathedrale verwendete, durch planlose Zubauten theilweise eingeschlossene und vielfach beschädigte Mausoleum, dessen Stilformen vor dem Verfall bewahrt und in ihrer ursprünglichen Reinheit durch genaue, stilgerechte Reconstructionen wieder hergestellt werden sollen. Der Vortragende erntete für seine lehrreichen Mittheilungen lebhaften Beifall.

— (Postparcassen.) Anlässlich der am 12ten Jänner in Wien stattgefundenen Eröffnung der Postparcassen war der Andrang der Parteien bei sämtlichen Sammelstellen Wiens ein so großer, dass die für die erwähnten Cassen bestimmten Amtlocalitäten die Menge mitunter kaum fassen konnten. Die mit der Ma-

nipulation betrauten Beamten waren infolge dessen kaum imstande, die Einschreibungen und das Ausfolgen der Postparcassebüchlein rasch genug zu besorgen. Die Bureauvorstände überwachten bei sämtlichen Sammelstellen persönlich die Manipulation. Bis 2 Uhr nachmittags sind im Hauptpostamte allein hundertfünfzig Sparbücher behoben worden; gleich groß war die Zahl der Einlagen bei den Postfilialen, im Haupttelegraphenamts-Gebäude und in der Habsburgergasse. Bis zur angegebenen Stunde dürften im ganzen über 4000 Sparbüchlein ausgefolgt worden sein. Die Gesamtsumme der Einlagen lässt sich zur Stunde noch nicht constatieren, da die Einbuchung derselben wegen des großen Andranges erst in den Abendstunden vorgenommen werden kann.

— (Ein Opfer des Eisports.) Aus Tolna wird berichtet: Die Husaren-Officiere Baron Berg und Graf Bissingen, beide passionierte Schlittschuhläufer, gingen diesertage zur Donau, um zu versuchen, ob die Eisdecke schon stark genug sei, um Schlittschuh laufen zu können. Das Eis schien ihnen fest genug, und sie gaben sich dem Vergnügen unbekümmert hin. Auf einmal jedoch fieng das Eis unter ihnen zu krachen an. Die beiden Officiere begannen rascher zu laufen, hatten aber nur wenige Schritte gemacht, als das Eis unter ihren Füßen einbrach und beide unter dasselbe geriethen. Durch rasche Hilfe wurde Baron Berg gerettet, Graf Bissingen konnte jedoch nicht aufgefunden werden. Die Theilnahme für den unglücklichen Officier ist eine allgemeine.

— (Die Feier des 25 jährigen Schriftstellerjubiläums Sacher-Masochs) in Leipzig am 1. d. M. gestaltete sich zu einer wahrhaft internationalen. Der Redacteur von „Auf der Höhe“, Herr Armand, und der Verlagsbuchhändler Herr E. V. Morgenstern überreichten Sacher-Masoch ein prachtvoll ausgestattetes Album, in dem alle gebildeten Nationen durch Autographen ihrer größten Dichter, Gelehrten, Künstler etc. vertreten sind. Hierauf wurden dem Gefeierten die zahlreichen Kränze, Blumen und Geschenke überreicht, welche seine Freunde gesendet hatten, und nun folgte eine Ueberraschung der anderen. Ein Decret der französischen Regierung verlieh Sacher-Masoch das Kreuz der Ehrenlegion. Zahlreiche Freunde des Dichters fanden sich persönlich zur Gratulation ein. Eine Deputation des literarisch-akademischen Vereins brachte die Einladung zu dem Festcommers, den derselbe zu Ehren des Dichters am 13. Jänner veranstaltet. Nun folgten Adressen des russischen literarischen Vereins in Warschau und des russischen Vereins in Wien, ehrende Zuschriften von der Genossenschaft dramatischer Autoren in Leipzig sowie von zahlreichen Redactionen in- und ausländischer Blätter, von Mitarbeitern von „Auf der Höhe“ und Freunden des Dichters, von dem Fortschrittsverein in Lemberg, von dem Fortschrittsverein in Kolomea, von zahlreichen kleinrussischen Damen, Professoren und Literaten in Warschau etc. Erst spät abends, als der Dichter im Kreise seiner Familie und weniger Freunde bei Tische saß, traf das letzte Telegramm ein. Es lautete: „Meine Glückwünsche dem Jubilar, Meinen Segen dem Dichter. Victor Hugo.“

— (Ein Schiff auf hoher See verbrannt.) Aus London wird gemeldet, dass das Schiff „British Empire“ auf der Reise von Shields nach Bombay auf der Höhe von Alleppey am 5. d. M. verbrannt sei. Nur zehn Personen wurden gerettet. Zwei Boote, eines mit dem Capitän und fünf Matrosen, und das andere mit den Oberofficieren des Schiffes und neun Matrosen an Bord, werden vermisst.

Locales.

— (Verleihung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8ten Jänner d. J. dem Bezirksrichter in Sessana Franz Borghi aus Anlass der angesuchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

— (Der Herr Landespräsident Winkler) ist gestern früh mit dem Courierzuge von Wien hieher zurückgekehrt.

— (Die Christbaumfeier im Kaiserin Elisabeth-Kinderospitale), welche gestern nachmittags stattfand, war durch die Theilnahme der Stellvertreterin der obersten Schutzfrau Ihrer k. und k. Apost. Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth, der allberechtigten Gemahlin des Herrn k. k. Landespräsidenten Frau Emilie Winkler ausgezeichnet. Die Frau Landespräsidentin nahm selbst in der liebevollsten Weise und mit wahrhaft mütterlicher Sorgfalt die Vertretung der Gaben, Spielwaren und Backwerk, an die hochbeglückten armen kranken Kinder vor. Es wohnten dieser erhebenden Feier — einem der schönsten und lieblichsten Kinderfeste unserer Stadt — außerdem der Verwaltungsrath des Institutes, Herr Obmann k. k. Regierungsrath U. Paschan an der Spitze, zahlreiche Schutzdamen, die W. W. G. E. harmherzigen Schwestern, geleitet von der W. W. G. Schwester Oberin, viele Wohlthäter und Gönner des Kinderospitals und andere Kinderfreunde bei. Auf

einem zu Seiten des reichgeschmückten, hellglänzenden Christbaumes nett arrangierten Tische befanden sich weite milde Gaben für die Anstalt: Stoffe, Wäsche, Zuckerhüte, Patete mit Reis und dergleichen mehr. Um die Ausschmückung des Christbaumes wie um das Arrangement überhaupt machten sich die Damen Frau Günzler, Fräulein von Raabenau und Fräulein Nichte, Fräulein Schonta, Fräulein Hans bestens verdient. Die für die armen Kleinen bestimmte Wäsche wurde, wie man uns mittheilt, in dem mit Recht in vorzüglichem Rufe stehenden Mädcheninstitute Huth von den Schülerinnen genäht, und können wir diese Betheiligung der heranreifenden weiblichen Jugend an der Förderung der Interessen einer so eminent humanitären Anstalt, wie das Kaiserin Elisabeth-Kinderhospital es ist, nur auf das freudigste begrüßen.

(Aus dem Gemeinderathe.) [Schluss des Sitzungsberichtes vom 9. d. M.] Hr. Dr. Suppan meint, der geplante Ankauf des Lyealgebäudes durch die Stadtgemeinde werde schwerlich zustande kommen, man werde sich nur unnütze Arbeit machen. Wenn man an den Staat als Berechtigten im Gebäude herantritt und von ihm verlangt, er möge seine Rechte auf eine gewisse Anzahl Localitäten beschränken, so werde dies weder der Landesrath noch die Landesregierung befürworten. Dies thut der Staat nicht gegenüber dem Lande, er wird es auch der Stadtgemeinde gegenüber nicht thun. Schwerlich wird man im Gebäude auch geeignete erforderliche Localitäten für die Volksschule, nämlich acht Schulzimmer und eine Directionskanzlei, aufbringen können. Auch in finanzieller Richtung empfehle sich der Ankauf nicht, da das Lyealgebäude sich in keinem guten Bauzustande befindet. Will man Markthallen im Gebäude errichten, so wird man kaum durch die Zinsen derselben die Zinsen des Capitals decken, welches man zur Adaptierung derselben verwendet hat. Redner meint, man möge lieber vom Lande eine Ablösungssumme nehmen und diesen Punkt zum Gegenstande weiterer Verhandlungen machen.

Hr. Deschmann beantragt die Verlesung des betreffenden Landtagsbeschlusses. Nachdem Schriftführer Herr Kalis denselben verlesen, erklärt Hr. Deschmann, er werde sich als Landesauschussmitglied an der Abstimmung nicht betheiligen. Weiters bemerkt Hr. Deschmann, es werden die Verhandlungen mit der Regierung wegen Ankauf des Gebäudes durch die Stadtgemeinde keinen Erfolg haben. Das Gymnasium braucht selbst größere Localitäten, da ja der Besuch des Gymnasiums von Jahr zu Jahr zunimmt und zudem das Gymnasium, wenn das Museum aus dem Gebäude auszieht, auf den zu ebener Erde befindlichen großen Saal reflectiert.

Hr. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trstenicki findet, dass die Angelegenheit gar nicht so dringend sei, da ja im Präliminare des Staatshaushaltes gar keine Summe für den Ankauf des Lyealgebäudes eingestellt sei. Es sei daher ganz entsprechend, wenn sich die Stadtgemeinde mit der hohen Regierung wegen Ankauf des Lyealgebäudes auseinandersetzt.

Hr. Dr. Schaffer erklärt, er werde als Landesauschussmitglied nicht mitstimmen, und bemerkt, dass die erforderliche Summe für den Ankauf des Gebäudes sehr leicht in den Nachtragscredit, der ja regelmäßig eingebracht werde, eingestellt werden kann. Es wäre doch am Platze, mit dem Lande eine Transaction zu treffen, damit die Angelegenheit nicht eine so große Verzögerung erleidet.

Referent Hr. Dr. Zarnik vertheidigt eingehend die Sectionsanträge, welche bei der Abstimmung auch angenommen werden.

Hr. Petricic referiert namens der Finanzsection über das Gesuch der Direction des Kaiserin Elisabeth-Kinderhospitals um eine Unterstützung und beantragt 300 fl.

Hr. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trstenicki beantragt, man möge der Direction des Kinderhospitals die Errichtung von Feriencolonien für scrophulöse Kinder empfehlen, da dieselben ob Mangels an guter, frischer Luft im Spital selbst ohnehin nicht geheilt werden können. Der Gemeinderath würde sicher für dieses Unternehmen einen Beitrag votieren.

Bei der Abstimmung wird der Sectionsantrag mit dem Zusatzantrage des Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki angenommen.

Hr. Petricic referiert namens der Finanzsection über das Gesuch der „Glasbena Matica“ um eine Unterstützung. Referent sagt, der Verein habe 342 Compositionen, größtentheils heimischer Compositeure, herausgegeben und habe jetzt eine Musikschule errichtet, in welcher 30 Schüler zu 10 Stunden wöchentlich, unentgeltlich unterrichtet werden. Da der Verein zum Ankaufe eines Claviers eine größere Summe seinem Stammvermögen entnehmen müsste, bitte derselbe um eine Unterstützung, und die Finanzsection beantragt pro 1883 die Summe von 200 fl. zu bewilligen.

Hr. Deschmann wünscht bezüglich des Ausmaßes der Unterstützung, der Verein möge die Präliminarien über den Vermögensstand vorlegen. Redner fürchtet, man werde ein Präcedens schaffen, es werden auch andere Vereine um Unterstützungen ansuchen, deshalb möge die Petition in der nächsten Gemeinderathssitzung erledigt werden.

Hr. Friar sagt, die Einkünfte der „Glasbena Matica“ seien sehr geringe. Die Jahresbeiträge der Mitglieder werden zur Herausgabe von Musikalien verwendet, und das Vermögen der „Glasbena Matica“ sei mit dem der philharmonischen Gesellschaft gar nicht zu vergleichen, welche aber doch 200 fl. jährliche Subvention erhalte. In der Musikschule der „Glasbena Matica“ werde durchwegs unentgeltlich unterrichtet, während bei der philharmonischen Gesellschaft doch viele Schüler auch zahlen. Redner befürwortet den Sectionsantrag, welcher bei der Abstimmung angenommen wird. — Hierauf wird die Sitzung, nachdem noch die bereits bekannten Bestimmungen bezüglich des Schlachtens der Schweine im Hause seitens der Gastwirte festgestellt worden, geschlossen.

(Die Generalversammlung der Section „Krain“ des deutsch-österreich. Alpenvereins) findet heute, den 15. Jänner, abends 8 Uhr im Casino-Clublocale statt. Die Tagesordnung lautet: 1.) Ansprache des Obmannes; 2.) Jahresbericht des Ausschusses; 3.) Vorlage der Gesellschaftsrechnung für das Jahr 1882 und des Voranschlages für das Jahr 1883; 4.) Beschlussfassung über die vom Ausschusse beantragten Statutenänderungen; 5.) Neuwahl des Ausschusses, bestehend aus 5 Mitgliedern; 6.) allfällige Anträge der Mitglieder. — Da zur Beschlussfähigkeit der Generalversammlung die Anwesenheit des fünfsten Theiles sämtlicher Sectionsmitglieder, sonach von mindestens 20 Mitgliedern erforderlich ist, so wird seitens des Ausschusses um sehr zahlreiche Betheiligung ersucht.

(Theaternachricht.) Morgen (Dienstag) findet, wie bereits gemeldet, das Benefiz des erklärten Lieblings unseres Publicums, des Fr. Hedwig v. Wagner statt. Wir haben neulich schon die treffliche Wahl der „Stütze unserer Bühne“ betont, und die, wie wir hören, umfassenden Vorbereitungen seitens der Theaterfreunde für die morgige Aufführung der „Drei Paar Schuhe“ sowie der in sicherer Aussicht stehende massenhafte Besuch des Hauses werden die um die heurige Saison vielverdiente Benefiziantin für ihre durchwegs vorzüglichen Leistungen bestens belohnen.

(Landschaftliches Theater.) Gestern und vorgestern gab man die neue Posse: „Eine mit Talent“ von Maierfeld und Berla. Dieses echte Wiener Stück muß, auf den Provinzboden verpflanzt, entschieden verlieren, doch es erwies sich immerhin auch hier noch nach Möglichkeit wirksam. Namentlich ist es das urwüchsige, feste Spiel des Fr. v. Wagner als „Köchin“, das diese Wiener Localposse auch auf unserer Bühne zu halten vermochte. Recht brav waren ferner Frau Wallhof (Witwe Ransl) und Herr Auspiz (Meergras). Obwohl Director Mondheim als „Bedienter“ gewissermaßen vollkommen auf seinem Platze ist, hätte man im Publicum doch gewünscht, dass Herr Ewald (ein Gast), der den Wiener Localton so vorzüglich trifft, in diesem Stücke nicht derart episodenhaft beschäftigt worden wäre. Fr. Gernain war eine „Marianka“, „wie sie im Buche steht“. — cs.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Lemberg, 14. Jänner. Aus Rücksichten auf die Sicherheit des Publicums wurde die hiesige Jesuitenkirche für einige Tage geschlossen.

Paris, 14. Jänner. Der englische Botschafter überreichte am 13. Jänner die britische Note wegen der egyptischen Frage.

Rom, 14. Jänner. Das auswärts verbreitete Börsengerücht von einem Attentate auf den König von Italien ist vollkommen grundlos.

Wien, 14. Jänner. (Wiener Btg.) (3. Bulletin.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Isabella haben die Nacht hindurch gut und erquickend geschlafen, das Befinden ist ein ganz befriedigendes, die neugeborene Prinzessin ist wohltauf. Pressburg, am 13. Jänner 1883. Dr. Gotthardt m. p.

Wien, 14. Jänner. (Wiener Zeitung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. Jänner d. J. in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21sten Dezember 1867, § 5, den geheimen Rath und General der Cavallerie a. D. Karl Grafen Grüne, den geheimen Rath und Guttsbesitzer Theodor Freiherrn von Risenfels, den Sectionschef Alois Czedit von Brändelsberg, den Guttsbesitzer Stanislaus Ritter von Polanowski und den Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest Karl Reinelt als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes allergnädigst zu berufen gerührt.

Madrid, 14. Jänner. In der Provinz Murcia wurden wiederholte Erdstöße verspürt, die jedoch nirgend Schaben anrichteten.

London, 14. Jänner. Das Befinden Gladstones hat sich gebessert. Derselbe verließ gestern das Zimmer und reist Dienstag nach dem Continent.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Die Räuber. Trauerspiel in fünf Acten von Friedrich von Schiller.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (18 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linjen, Erbsen, Bifolen, Rindschmalz, Schweinefleisch, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühnel, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Wein.

Verstorbene.

Den 13. Jänner. Maria Dovanib, Zinwohnerin, 72 J., Slovca Nr. 6, Altersschwäche. — Friedrich Reusnik, derzeit Zwängling, 17 J., Polanadam Nr. 50, subacute Lungentuberculose.

Den 14. Jänner. Ursula Močnik, Zinwohnerin, 55 J., Petersstraße Nr. 23, organischer Herzfehler.

Lottoziehungen vom 13. Jänner:

Table with 2 rows: Wien (81, 65, 36, 43, 40) and Graz (41, 90, 4, 73, 63).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Clouds, etc. Data for 13th and 14th Jan.

Den 13. trübe, kein Sonnenbild. Den 14. trübe, Thauwetter, etwas Regen, abends Graupenfall. Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen -3,0° und -1,1°, beziehungsweise um 0,4° unter und 1,4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Allen unsern P. T. Bekannten und Freunden, von welchen wir persönlich Abschied zu nehmen nicht in der Lage waren, sagen wir bei unserm heutigen Scheiden von Laibach ein herzlich

Lebewohl!

Ljubomir und Elise Dragic.

Laibach am 15. Jänner 1883.

Advertisement for Josef Coloman Gerliczy de Gerlicze, mentioning his death and funeral arrangements. Includes text: 'Sidonie Gerliczy de Gerlicze, geborne Marquise de Gozani, gibt in ihrem und im Namen ihrer Kinder Paul, Emil und Josef die traurige Nachricht von dem Ableben ihres theuren und unvergeßlichen Gemahls, des hochwohlgebornen Herrn Josef Coloman Gerliczy de Gerlicze, welcher am 14. I. M. um halb 7 Uhr abends nach längerem schweren Leiden im Alter von 42 Jahren selig in dem Herrn entschlafen ist.'

(17) 36-2

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Text: 'MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, orprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. PASTILLEN (Verdauungszelchen). Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).'

Course an der Wiener Börse vom 13. Jänner 1883.

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Grundentl.-Obligationen with their respective prices.

Advertisement for 3proc. Prämien-Obligationen der k. k. priv. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt, featuring details about annual drawings and a main prize of 50,000.

Advertisement for Subscriptionen auf Ungar. rothe Kreuz-Lose, including the emission price of 6.50 and the first drawing on March 1, 1883.

Amortisationsverfahren. (5415-3) Nr. 8884. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach...

Feilbietungsbedingungen sowie das Schätzungsprotokoll und der Landtafelauszug liegen zu jedermanns Einsicht in der hiergerichtlichen Registratur. Laibach am 26. Dezember 1882.

Bekanntmachung. (179-2) Nr. 8999. Das k. k. Landesgericht Laibach hat auf Ansuchen des Josef Top in betreff der auf seiner Realität im Band III, Seite 253 der krainischen Landtafel...

Ansuchen des Bittstellers die Amortisation der betreffenden Einverleibungen sowie der sich hierauf beziehenden Eintragungen und zugleich der Löschung bewilliget werden würde. Laibach am 26. Dezember 1882.

Relicitation. (137-2) Nr. 8717. Am 26. Februar 1883, wird im VerhandlungsSaale des k. k. Landesgerichtes Laibach die executive Relicitation der von Josef Čuček am 21. März 1881 erstandenen, in Grafenbrunn (Gerichtsbezirk Illyrisch-Feistritz) liegenden, in der krainischen Landtafel Band 18, Seite 80, auf Namen des Dr. Franz Čuček vergewährten Realität vorgenommen...

Bekanntmachung. (143-2) Nr. 1288. Vom gefertigten k. k. Kreisgerichte wird kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Anna Dular von Rudolfswert de praes. 6ten Juli 1882, Z. 675, mit Bescheid vom 25. Juli 1882, Z. 675, die Einverleibung der Löschung des für Felix Premc haftenden Lebensunterhaltes, des für das Heiratszubringen des Franz Pucelj haftenden Pfandrechtes bezüglich des Theilbetrages pr. 175 fl. C. M. s. A. und des für die Forderung der Theresia Gregorič alias Gregorič von Rudolfswert für eine Urtheilsforderung pr. 15 fl. sammt Anhang haftenden Pfandrechtes bei der Realität Rectif. Nr. 89 und 90 ad Stadt Rudolfswert bewilliget worden.

Bekanntmachung. (40-3) Nr. 29 025. Den unbekanntem Rechtsnachfolgerin der verstorbenen Anna Gregorin verehelichte Snaj von Brezovica und des verstorbenen Jakob Čuden von Dragomer, dann dem unbekannt wo befindlichen Anton Dolničar von Brezovica und Franz Bock von Slivnica wird bekannt gegeben, dass die für sie bestimmten Tabularbescheide vom 29. August 1882, Z. 18,263, dem für sie unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Doctor Jarnik, Advocat in Laibach, zugestellt worden sind. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 2. Dezember 1882.

Uebertragung dritter exec. Feilbietung. (5428-2) Nr. 7834. Ueber Ansuchen der minderjährigen Francisca Likan durch die Vormünder Frau Johanna Zerovšek und Herrn Josef Spelar (durch den Nachhaber Herrn Lorenz Zerovšek von Feistritz) gegen Josef Čekada von Jasen wird die mit dem Bescheide vom 20. Juni 1882, Z. 1078, auf den 3. November 1882 angeordnete dritte exec. Feilbietung der Realität Grundbuchs-Einlage-Nr. 20 der Catastralgemeinde Jasen mit dem früheren Anhang auf den 9. Februar 1883, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei übertragen. R. k. Bezirksgericht Feistritz, am 8ten November 1882.